

Klick: großes Bild



Der Vortrag hatte große Anziehungskraft und so war der Hörsaal wieder einmal überfüllt.

Herr Weber brachte uns die Geschichte des „Sächsischen Aschenputtels“ auf humorvolle Weise näher.

Selbst alte Chemnitzer dürften allerhand Neues erfahren haben.

Wir wurden in der Überzeugung bestärkt, dass wir uns trotz der fehlenden Lobby nicht hinter Dresden und Leipzig verstecken und vor der Zukunft fürchten müssen.

Ziel und Zweck war, die Bewertung der Stadt durch Außenstehende und Medien in Vergangenheit und Gegenwart sowie die Entwicklung der Stadt in Wirtschaft und Kultur darzustellen.

Anhand von vielen Bildern wurde der Wandel von der alten Stadtmauer bis zum neuen Zentrum abgehandelt – einschließlich die Entwicklung verschiedener Stadtteile.

Bewertung der Medien: In alten Schriften gibt es unterschiedliche Bewertungen, von der hässlichen Industriestadt mit Unmengen qualmender Schornsteine bis zur fleißigen, betriebsamen Stadt, in der sich überall die Räder drehen, das Eisen glüht, die Spindeln schnurren, die schöne Umgebung und ein gewisser Wohlstand gerühmt wird und empfohlen wird, hier zu wohnen.

Oberbürgermeister Hübschmann: "Was Chemnitz geworden ist, verdankt es sich selbst, seiner Industrie, seinem Handel, seinem Gewerbefleiß. Nicht die günstige Lage, äußere Verhältnisse... förderten die Entwicklung und den Aufstieg der Stadt, das tat allein emsige, unermüdliche Arbeit."

In der Gegenwart kommt Chemnitz kaum vor und dann nur, wenn es einen Skandal gibt (was glücklicherweise selten ist, da Chemnitz zu den sichersten Städten Deutschlands gehört d. Verfasser).

Besonders im MDR-Fernsehen und in den Reiseführern gibt es kaum eine angemessene Würdigung unserer Stadt. Außer Marx-Kopf (den uns die unselige Umbenennung in „Karl-Marx-Stadt“ eingebracht hat) und die Geschichte als „Rußkamz“ wird kaum etwas erwähnt.

Positives: ein gescholtenes Kind baut Stärke auf. Viele Leute aus aller Welt, die Chemnitz durch Zufall gefunden haben, sind erstaunt über die Schönheiten der Natur und die Sehenswürdigkeiten der Stadt - der Steinerner Wald, die Villa Esche, die Kunstsammlungen, das größte Gründerzeit-Ensemble Deutschlands auf dem Kaßberg, der Schlossberg mit der Schlosskirche, das entstehende Gunzenhauser- Museum - , die nach vielen Jahren auch wieder ein Stadtzentrum hat.

Nun zu den Tatsachen:

Alter der Stadt: 841 Jahre

Wir wissen, dass das Kloster zuerst da war. Erstmals wurde es erwähnt um 1136. Es war an einer Kreuzung von Fernhandelswegen (Leipzig - Prag, Nürnberg - Breslau) entstanden. Es gab 3 Furten durch den Chemnitz – Fluss (Furth, Luxorpalast, Falkeplatz). Wahrscheinlich entstand am Falkeplatz die erste Marktsiedlung. Ursprünglich „Kamenitza“ (sorbisch Steinbach), es gab über 40 verschiedene Schreibweisen, etwa ab 1630 Chemnitz mit "Ch" .

1143 bekam man das Marktrecht. In der Nähe des „Dorint“ entstand die Nikolaikirche (Schutzheiliger der Kaufleute). Die meisten sächsischen Städte haben ihre Ursprünge in der Nähe von Nikolaikirchen. (Dresden, Leipzig, Döbeln, Zwickau )

Eine 2. Stadtsiedlung entstand bei der Johanniskirche (Platz der OdF), ab 1200 im jetzigen Zentrum um die Jakobikirche herum der spätere Stadtkern auf sumpfiger Aue, Gebäude mussten auf Pfahlrosten gegründet werden. Seit 1264 gab es die Stadtmauer mit 25 Türmen, 4 Stadttoren, und einer kleinen Pforte, Chemnitz wurde freie

Reichsstadt, gegründet von Kaiser Barbarossa.

Ausspruch von Herzog Georg: „Leipzig, die Beste; Chemnitz, die Feste; Freiberg, die Größte; Annaberg, die Liebste“.

Um 1308 ging Chemnitz an die Wettiner, Verlust der Privilegien einer freien Reichsstadt, Niedergang aber 1357 erhielt man das Bleichprivileg - den Beginn der Textilverarbeitung, die auch die angrenzenden Gewerke bis hin zu Metallverarbeitung und Maschinenbau (ab etwa 1470) befruchtete.

Einwohnerzahlen:

Mittelalter: ca. 3,5 T. ; 1750: 7,5 - 8T. ; 1800: 15,5 T. ; 1880: 103 T. (Chemnitz ist Großstadt) ; 1930: 360 T. (auf knapp der Hälfte des heutigen Stadtgebietes.; heute: 240 T. trotz umfangreicher Eingemeindungen, mit fallender Tendenz

Arbeitsplätze: mehr als Leipzig, fast so viele wie Dresden, ca. 47 T. Einpendler aus dem Umland. Man kann zuversichtlich sein, dass es der Stadt in Zukunft relativ gut geht.

Der Chemnitzer Hauptbahnhof hatte 1930 täglich ca. 80000 Reisende, Leipzig nur wenig mehr.

In der Innenstadt gab es 524 gastronomische Einrichtungen, 15 Kinos, 3 Theater, Weltstadtvarité, Konzertsäle u.a. . Mit ca. 100000 Arbeitern lag Chemnitz an 8. Stelle in Deutschland vor Düsseldorf, Frankfurt/M. und Essen.

Alle sächsischen Lokomotiven (weit über 1000) kamen aus der Sächsischen Maschinenfabrik Richard Hartmann aus Chemnitz, bis heute sind noch einige im Plandienst.

Die Stadt war Weltmetropole der Strumpf- Trikotagen- und Textilmaschinenindustrie.

1945 erfolgte innerhalb von 45 Minuten die Zerstörung durch anglo-amerikanische Bomben (Zentrum zu ca. 90%, ca. 4000 Tote, 100000 Obdachlose).

(und dann die Demontage der verbliebenen Industrie und Infrastruktur als Reparationsleistung für ganz Deutschland an die Sowjetunion d. Verfasser)

Trotz leerem Magen erfolgten Entrümmerung und Wiederaufbau - ein guter Anfang - in die erhaltenen und wieder hergerichteten Gebäude zog Leben ein bis durch die wahnwitzige Idee einer "sozialistischen Großstadt" die verbliebenen historischen Gebäude und Stadtviertel (um Antonplatz, Gartenstr. usw. sowie einige Kirchen) bis auf wenige Ausnahmen abgerissen und durch sozialistische Wohnsilos ersetzt wurden und Chemnitz mehr als 50 Jahre ohne Zentrum auskommen musste.

1953 auf Befehl des Politbüros kam die Umbenennung in Karl-Marx-Stadt, obwohl Marx nie in Chemnitz war, dies brachte uns jedoch unsere berühmteste "Sehenswürdigkeit" - den "Nischel" ein. (Wir hätten aber mehr zu bieten, auf was wir stolz sein können d.Verfasser)

1965 beging K.-M.-Stadt seine 800-Jahr-Feier (kurios).

Nach 1996: Mit dem Aufbau des Stadtzentrums und dem Ausbau der Straße der Nationen, der zu Zeit erfolgt, sind große Fortschritte zu erkennen und Chemnitz hat wieder ein charakteristisches und angenehmes Stadtbild.

Die Offenlegung des Chemnitzflusses am Falkeplatz mit dem Anlegen von Parkanlagen soll demnächst folgen.

Im 2. Teil seiner Ausführungen erklärte uns Herr Weber anhand vieler Bilder aus historischen und neueren Zeiten die Entwicklung der Innenstadt und einzelner Stadtteile.

Obwohl zum Schluss die Zeit knapp wurde, hat Herr Weber seine Aufgabe mit Bravour gemeistert und ich glaube, alle Erwartungen wurden voll befriedigt.

Bildmaterial: Herr S.Weber, B.Reichelt; Bericht: B.Reichelt